

„Schau, schau, wia's renga tuat ...“

Volksmusiknachmittag im Bauernhausmuseum Amerang bei jedem Wetter am Sonntag, 6. September

VON ERNST SCHUSSER

So froh wie heuer waren wir schon lang nicht mehr, wenn es ausgiebig und für die Natur belebend geregnet hat! Ich glaube, dass heuer doch viele Menschen erfahren haben, dass zum Leben auch der Regen und das Wasser vom Himmel gehört - besonders in der Wachstumszeit der Pflanzen und Bäume. Tägliche Bewässerung von Menschenhand hat ihre Grenzen, zumal, wenn die Temperaturen im Juli und August stetig über 30 Grad sind oder gar an die 40-Gradmarke heranreichen. Unsere Freizeit- und Spießgesellschaft hat eigene Wertmaßstäbe angelegt an das Wetter, die allenthalben in Kommentaren und Wetterbeschreibungen in den Medien auftreten: Regen ist schlecht, trocken und Sonne ist gut - spätestens nach den Erfahrungen der Bauern und der Landwirtschaft - aber auch vieler hitzegeplagter Menschen und Tiere - sollten wir auch unsere freizeitorientierten Wertmaßstäbe überdenken!

„Schau, schau, wia's renga tuat ...“ - das könnte am kommenden Sonntag durchaus auch zutreffen. In dieser Woche hat der Regen die letzten Hitzetage abgelöst, die Temperaturen sinken und die Veranstalter schauen mit

Schau, schau, wia's regna tuat

1. Schau, schau, wia's reg na tuat, schau, schau, wia's
gläzt, wia's gläzt, a - ba schau, schau, wia's
Was - sal vom Dach a - ba - schlaft...

2. Green san die Hollastaudn,
weiß san die Blödh, die Blödh,
aha schö san die schweazn Augn,
aha trou bleibn toam nia.
3. Geh, Diansl, spreiz di net,
wenn i dir a Bueal gib,
geh, gib mir a Bueal gschwind,
es is ja kos Sünd.
4. Diansl, geh her zum Zaun,
laß dir in d' Äugel schau'n,
ja, wia deine Äugel san,
ob schwarz oder braun.
5. I geh net her zum Zaun,
laß ma net in d' Äugel schau'n,
ja, wia deine Äugel san,
ob schwarz oder braun.
6. Der Himmel is voller Stern,
Diansl, i hab di gern,
i hab iona Raam und hab kos Kuah,
du bist mei lieber Bua.

Dieses Vierstrophig gehört mit unterschiedlichen Strophen zu den bekanntesten Liedern im auswendigen Volksgang der letzten 50 Jahre in Oberbayern. Westl. Fandler (1915-1991) hat es in zahlreichen Versionen aufgeschrieben. Die Nachweise im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern sind zumeist auch für den Verbreitungsgebiet der Veranstaltungen des OMS in unserer Gegendfassung haben wir einige inkonforme Versionen mit der gebräuchlichsten Melodie zusammengefaßt. Natürlich gibt es noch weitere, teils auch gelobte Versionen. Diese Schreiben Sie bitte an das Volksmusikarchiv (Bspz. Bruckmühl), wenn Sie z.B. weitere Strophen oder andere Fassungen kennen!

fragenden Blicken gen Himmel: Wolken ja, aber bitte kein Regen!

Am Sonntag, 6. September, findet im Bauernhausmuseum Amerang von 13 Uhr bis 18 Uhr bei jedem Wetter der alljährliche Volksmusiknachmittag statt - auch in Regenkleidung lässt es sich sehr gut aushalten!

Sänger und Musikanten

sind willkommen, in den Bauernhäusern und bei schönem Wetter auch im Freien zu musizieren und zu singen (bitte nur GEMA-freie Lieder und Musikstücke). Am besten ist, wenn sie sich im Bauernhausmuseum Amerang, Telefon 08075/915090, vorher anmelden. Die Mitarbeiter des Museums können dann passende Musizierplät-

ze zuweisen, wo sich auch die Musikanten wohlfühlen und die Besucher hautnah die Volksmusik erleben können.

Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern lädt den ganzen Nachmittag über zum Selbersingen ein. Da kommen immer wieder auch Lieder vor, die mit dem Wetter, mit Sonne und Regen zu tun haben! Zum Auftakt um 13 Uhr wird am Eingangsplatz gemeinsam aus dem Textheftchen mit 26 bekannten bayrischen Volksliedern wie „Schau, schau, wia's renga tuat ...“ gesungen. Aber auch andere Lieder sind hier mit Text abgedruckt: Die Besucher dürfen die kleinen Textheftchen nach dem Singen mit nach Hause nehmen - ein Geschenk vom Förderverein des Bauernhausmuseums Amerang!

Um 15 Uhr gibt es unter dem Titel „Du hast die Welt erschaffen ...“ Gelegenheit zum innehalten und zum gemeinsamen Singen geistlicher Lieder vor dem Bildstöckl. In den fünf Strophen des Titelliedes heißt es:

1. Du hast die Welt erschaffen, das Leben uns geschaffen,
und Sonne, Mond und Sterne in ihre Bahn gelenkt.
Für deine Liebe, deine Gnad, o Gott, wir danken heut.

Wir singen dir ein frohes

Lied und danken dir mit Freud.
2. Du lässt die Pflanzen wachsen, ernährst Mensch und Tier.
In Weisheit du gestaltest die ganze Erde hier...
Für deine Liebe ...

3. Du lässt den Regen fallen und schickst den Sonnenschein,
gibst immer neues Leben ganz nach dem Willen dein.
Für deine Liebe ...

4. Die Vögel in den Bäumen, die Fische in dem Meer
bezeugen deine Größe und leben dir zur Ehr.
Für deine Liebe ...

5. Du gibst uns Menschen Hoffnung und führst uns in das Licht,
begleitest uns durchs Leben, o Herr, verlass uns nicht.
Für deine Liebe ...

Die religiösen und die weltlichen Volkslieder haben vielfach auch ganz existenzielle Inhalte aus dem Leben der Menschen und der Natur zum Thema. Viele Volkslieder sind ganz nah an den menschlichen Bedürfnissen und an den Lebensgesetzen und Notwendigkeiten der Natur, der Schöpfung - die es sorgsam zu bewahren gilt.

Ab 16 Uhr lädt das Volksmusikarchiv zur „Volksmusikalischen Häuserreise“ mit Liedern über Tiere, Musik und kurzen Erläuterungen

zum Taubenhaus und zum Kuhstall im Bernödherhof (Treffpunkt), aber auch zur Gänsewiese und zur Schafweide ein. Das Volksmusikarchiv stellt dazu wieder neue Liedblätter zum Mitsingen zur Verfügung - und auch hier kommt wieder der „Regen“ und das „Wasser“, neben der Sonne als Lebenselixier für Menschen, Tiere und Natur zur Geltung.

Und um 17.30 Uhr heißt es dann „Sche langsam hör ma auf mitanand ...“. Gesungen werden gesellige Lieder am Eingangsplatz zum Tagesausklang. Vor einigen Jahren hat es dabei strömend geregnet - und es entstand bei den etwa 40 verbliebenen Mitsängern unter dem Vordach eines Museumsgebäudes eine ganz besondere Atmosphäre. Ein älterer Herr hat dabei auswendig angestimmt „Schau, schau, wia's renga tuat ...“ und alle haben zusammen auswendig weitergesungen.

Die Mitarbeiter des Volksmusikarchivs und des Bauernhausmuseums freuen sich auf das Kommen vieler Besucher, die mitmachen, zuhören oder auch nur spazieren gehen im Museum - bei jedem Wetter. Eine letzte Frage an die Leser: Erinnern Sie sich vielleicht an den Kindervers aus Ihrer Jugend: „Renga, renga Tropfa, Buama muß ma schopfa ...“?